

Minimalart trifft Natur

Dahner Galerie N zeigt viele Neuentdeckungen in der Mitgliederausstellung

VON KLAUS KADEL

Eine gute Gelegenheit für viele Neuentdeckungen bietet derzeit die Mitgliederausstellung in der Dahner Galerie N. Durch den Verzicht auf ein einengendes Thema konnten die Mitglieder des Vereins in völliger Freiheit die besten Werke aus ihrem Fundus holen. Das Ergebnis kann die Organisatoren bestätigen und erlaubt dem Besucher einen spannenden Spaziergang vom klassischen Akt, modernen Blumenstillleben und Minimalart bis zu verspielter Geometrie und fantastischen Landschaften.

So eine Mitgliederausstellung lässt auch immer wieder mal den Blick auf die Entwicklung von alten Bekannten zu. Die in Höhrfröchen lebende Brigitte Peifer hat zwar nur ein Gemälde in der Ausstellung, aber das hat es wie gewohnt in sich. „Landregen“ nennt die Künstlerin die Arbeit, die buchstäblich vielschichtig geraten ist. Der Landregen ist förmlich zu riechen, wie er horizontal und vertikal die Leinwand herunterrinnt, über Farbschichten sich ergießt und diese durchdringt. Ein in puncto Farbharmonie und Komposition sehr überzeugendes Werk.

Ähnlich ergreifend sind im selben Saal die zwei Bilder von Christian Kornmann, der gerade mit dem „Kaltenbrunner Hochmoor“ eine fantastische Landschaft auf die Leinwand brachte, die nicht nur sehr stimmungsvoll sondern wirklich tiefgehend gelungen ist. Kornmann erzählt in seinen Bildern sehr, sehr lange Geschichten, die nicht an der Oberfläche bleiben und dem Künstler gelingt das Seltene, eine Landschaft so zu malen, dass die Empfindungen bei der Betrachtung dem nahekommen, was man vor Ort auch spüren könnte.

Den großformatigen Arbeiten von Peifer und Kornmann haben sich zwei kleinere, aber nicht minder gelungene Radierungen der Bundenthalerin Annet Kuska dazugesellt, die sich sehr britisch mit Pferderennen beschäftigt hat und ihre realistisch sehr detailreich gestalteten „Racer“ mit abstrahierenden Formen kombiniert und damit weitere Bedeutungsbe-



Christian Kornmann überzeugt in der Galerie N mit seinen Landschaften, die nicht an der Oberfläche bleiben.

FOTO: KADEL

nen hinzugefügt hat. Die technische Brillanz der früher in Großbritannien an einer Kunsthochschule für Druckgrafik zuständigen Künstlerin ist in den zwei Blättern auf Anhieb zu sehen.

Weniger Aufwand trieb dagegen Benjamin Nerdling mit seinen Digitaldrucken, auf denen er sich in erotischen Anspielungen ergießt, die dann auch mal zu Blättern führen, die provokant Priester mit Kindern zeigen oder eine Vagina mit Zackenzähnen versehen hat.

Für die Dahner Galerie N ungewöhnlich sind die Gemälde von Gunnar Claudius, der sich der Minimalart verschrieben hat und sehr subtil wirkende Bilder schuf, die auf anderen Ebenen als der emotionalen wirken sollen. „Minimal No. 4“ und die Nummer fünf zielen mehr auf den Intellekt oder auch die Intuition durch die genau berechnete Anordnung von Quadraten, die dann Kreuze ergeben und durch die feinen Farbschattierungen inklusive den Überlagerungen eine Dynamik in der Farbwandlung bewirken. Wenn auch Claudius vielleicht sehr rational bei „Minimal No. 4“ vor-

gegangen sein mag, die spezielle Ornamentik seiner Malerei besitzt dennoch eine gewisse Magie, die sehr irrational sein kann.

Ganz klassische Kreationen dürfen bei einer Gruppenausstellung von 28 Teilnehmern natürlich auch nicht fehlen und hier überraschte beispielsweise Evelyn Klein mit ihren Mohnblumen, die traditionell mit Aquarell gemalt, aber auf eine angenehme moderne und lebendige Art gelungen sind. Der tausende Jahre alte Akt wurde von Sigrid Regina Mayer geliefert. Die den schwarz-weiß gezeichneten Frauenleib in einem mondänen Rahmen durchaus passend verpackte.

Spannend ist auch die Begegnung mit neuen, experimentellen Arbeiten von Heide Chini, die beim Spiel mit Kreisformen in Siebdruck- und Gouachetechnik dynamische Kreationen schuf, von denen man in der Ausstellung gerne mehr gesehen hätte.

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Ausstellung ist bis 24. August mittwochs, donnerstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet.